

Neuf-Brisachs Familien erforscht

BLICK INS ELSASS: Pierre Marck hat 300.000 Menschen näher erforscht. Seine Leidenschaft für Familiengeschichte kennt keine Grenzen: Die aus Neuf-Brisach ist eng mit der jüdischen Geschichte Breisachs verbunden.

■ Von Hubert Matt-Willmatt

ELSASS Der 83-jährige Pierre Marck ist das wandelnde Gedächtnis der Familiengeschichte von Neuf-Brisach und Umgebung. Er hat in seinem Namensverzeichnis gut 300.000 Personen aufgelistet. Mehr als 30 Bücher zur Ahnenforschung (Fachbegriff Genealogie) einzelner Orte wie auch zur Geschichte einzelner Familien hat er verfasst und eine ausführliche Homepage erstellt.

Im vergangenen Sommer hatte er das gewichtige Buch zur Genealogie von Neuf-Brisach beendet, das den Zeit-

und dies während der kriegsbedingten Evakuierung nach Le-Mas-d'Angenais konnten sie den Bund der Ehe eingehen. Zurück im Elsass wurde der Vater, ein demobilisierter französischer Offizier, von elsässischen Nazis ermordet. Er hatte aus seiner Ablehnung der deutschen Besatzer keinen Hehl gemacht und öfters geäußert, nach England fliehen zu wollen. Die Tat geschah 1942 und sechs Monate nach der Geburt von Pierre. Der Junge kam deshalb zu seinen Großeltern nach Biesheim, wo er seine Jugend verbrachte.

Es gab immer wieder Heiraten über den Rhein hinweg

Es fiel ihm erst später auf, dass sein Stiefvater einen anderen Namen trug als er – dies ließ ihm keine Ruhe. Er forschte zu seinem Vater und zu seinen Ahnen. Sein Interesse an der Familiengeschichte wurde noch gesteigert, als er erfuhr, dass seine Großmutter Marie-Thérèse Salomon hieß – der Nachname ist ein Hinweis auf mögliche jüdische Wurzeln. „Es hat mich nie mehr losgelassen, dass ich eventuell jüdische Vorfahren habe“, sagt Marck.

Der Computeringenieur, der bei der staatlichen Eisenbahngesellschaft SNCF arbeitete, konnte sich mit dem Internet und der Standesamtsbücher in den Pfarrhäusern und Archiven ein Bild über seine Familienherkünfte und familiären Beziehungen verschaffen. Er fand dabei Verwandte, die in die USA oder nach Kanada ausgewandert waren. Seine ersten Ortsforschungen betrafen naturgemäß Biesheim, dann weiteten sich seine Recherchen im Laufe von Jahren um die Orte in der Nähe aus – zuletzt erschien eben die Familiengeschichte von Neuf-Brisach mit einem Umfang von 900 Seiten. Besonders hilfreich waren ihm die Familienstammbäume der Mormonen, die er als Mikrofilme bekom-



Pierre Marck (rechts) übergibt Bürgermeister Richard Alvarez sein Werk über die Familien von Neuf-Brisach.

men konnte. Er forschte in Yad Vashem, der Holocaust-Gedenkstätte in Jerusalem, und in der Gedenkstätte des Konzentrationslagers Auschwitz. Und er erstellte eine Liste mit im Krieg deportierten Elsässern, die auch auf seiner Homepage abrufbar ist.

Besonders fasziniert ihn die Wanderungsbewegung der jüdischen Bevölkerung. Sie stammte vor allem aus Breisach und ließ sich nach dem 30-jährigen Krieg, in dem Biesheim zerstört wurde, im Ort nieder. In dem im 18. Jahrhundert erbauten Neuf-Brisach waren weder Juden noch Protestanten als Bewohner erlaubt. Durch alle Jahrhunderte

hindurch, vor allem als der Rhein keine Grenze war, gab es Heiraten und familiäre Beziehungen über den Fluss hinweg.

Die Forschung zu jüdischen Familien ist nicht einfach. 1808 sagte Napoleon im Zuge der Judenemanzipation zu, dass alle Juden die französische Staatsbürgerschaft erhalten, wenn sie sich einen Familiennamen zulegen würden. Juden führten bis dahin kein Standesamtsregister. Die Familienforschung vor diesem Zeitraum ist besonders anspruchsvoll, aber reizt Pierre Marck ungemein.

111 Synagogen gibt es noch im gesamten Elsass. Jene in Biesheim wurde

zwar 1945 zerstört, aber der Regionalrat des Grand Est hat eine Forscherin angestellt, um die noch bestehenden schutzwürdigen Gebäude zu erfassen. Diese Initiative ist ganz im Sinne von Pierre Marck. Seine Bücher hatte er alle dem langjährigen Breisacher Stadtarchivar Uwe Fahrer und damit dem Stadtarchiv in Breisach übergeben. Wenn man sich für die Geschichte seiner Familie interessiert, müssen die Nachforschungen nicht am Rhein enden.

▶ Weitere Informationen zur Familiengeschichte gibt es im Internet (auf Französisch): <http://9brisach.free.fr>



Neues von den Nachbarn

raum von 1700 bis 1947 beinhaltet. „Das ist aber noch nicht meine letzte Veröffentlichung“, meint der Rentner im Gespräch mit der *Badischen Zeitung*. „Ich habe noch etliche Projekte.“

Wie kam Pierre Marck, der nördlich von Strasbourg wohnt, zur Ahnen- und Familienforschung?

Marcks Vater stammt aus Biesheim, seine Mutter aus Colmar. Da er katholisch und sie evangelisch war, konnten sie zunächst nicht heiraten. Erst 1940